

Freie Universität Berlin, 27. und 28. Juli 2018

Einführung in die Mittagsvorlesung

Günter Mey, Institut für Qualitative Forschung, Internationale Akademie Berlin;
Hochschule Magdeburg-Stendal

Ich freue mich, Ihnen nun Ronald Hitzler vorstellen zu dürfen, obschon ich ihn gar nicht vorstellen muss, denn Ronald ist fast allen hier bestens bekannt. Das hätte ich eigentlich auch schon 2006 sagen können, als ich ihn als Eröffnungsredner des 2. BMT begrüßt habe. Damals waren wir noch beim „Sie“ und angekündigt war ein „Roland Hitzler“, was zumindest nach der ersten Irritation dann Jahre lang zu einem Running Gag wurde. Nun ist nicht nur die qualitative Forschung älter („reifer“) geworden, sondern auch wir beide sind in die Jahre gekommen. Wobei ich noch nicht so alt bin, wie Ronald vermutete. Als ich ihn zum Vortrag anfragte, fragte er zurück, ob ich denn noch wisse, dass er ja schon einmal beim BMT eine Mittagsvorlesung gehalten hat. Ich hatte es nicht vergessen, auch nicht, dass er 2012 die Closing Lecture hielt. Lieber Ronald, sei dir sicher: Du bist ein gern gesehener Gast(redner). Aber es geht ja nicht darum, wieder einen allgemeinen Überblick zum State of the Art zu führen, wie vor 12 Jahren. 2018 sind bestimmt neue Annotationen zur qualitativen Forschung möglich (und nötig!) und vielleicht auch andere Positionen zu markieren, kurzum: Ausführungen zur *Popularisierung und Eventisierung. Qualitative Forschung als Betrieb*, wie der Titel nun verkündet.

Da nun aber nicht alle so alt sind wie wir, erlaube ich mir zumindest kurz etwas zu dir zu sagen, zumindest für die wenigen, die dich (noch) nicht kennen. Mit Blick auf die BMT-Programme wird schnell deutlich, dass Ronald Hitzler für die Etablierung eines Forschungsstils steht, der „beobachtenden Teilhabe“ (wie auch vor Kurzen in dem Band zusammen mit Paul Eisewicht dokumentiert): einen Forschungsstil/eine Forschungshaltung, den er jahrelang hier in Berlin auch im Kontext der Techno-Szene angewandt und weiterentwickelt hat. Die nicht nur auf Techno bezogenen Arbeiten sind Meilensteine zu „Szenen“ und das daraus von ihm entwickelte Szenenkonzept (und Fragen der „Vergemeinschaftung“) heute in der Jugendkultur-Forschung leitend. Ich selbst hatte ja das Vergnügen, in dem BMBF-geförderten Forschungsverbund „Techniken jugendlicher Bricolage“ mit dir/eurem Team zusammenzuarbeiten. Und ausgehend von den Überlegungen zu Szenen sind sicher auch noch deine Überlegungen und Arbeiten zur „Eventisierung“ zu nennen.

Auch wenn bestimmt genau die Frage des „Event“ Eingang in deine Ausführungen nehmen wird, möchte ich wegen des Vortragsthemas aber vielmehr die zurückliegenden mindestens zwei Jahrzehnte kritischer

Auseinandersetzung mit der qualitativen Forschung eigens hervorheben. Nachdem Ronald Hitzler bei Berger/Luckmann studiert und später hier an der FU bei Soeffner sich habilitiert hat, hat er sozusagen dann mit der Professur für Allgemeine Soziologie an der TU Dortmund gewirkt und die Ideen der Konstanzer Schule dort mit neuem Stempel geprägt. Und erwähnt sein muss, dass Ronald Hitzler einer der sehr aktiven Akteure in der DGS war (und ist): Er war dort im Vorstand und sehr engagiert in der Sektion Wissenssoziologie und jahrelang ihr Sprecher. – Und wohl nicht nur in diesen „Funktionen“ einer derjenigen, der für die Entwicklung qualitativer Forschung steht und sich immer wieder eingemischt hat, wenn es um die Frage nach ihren Wegen und Irrwegen ging, zuweilen dafür gefeiert, zuweilen – wie eben zuletzt in der öffentlich geführten Debatte in der Zeitschrift für Qualitative Forschung – auch harsch kritisiert. Das passt aber, denn schon 2006 zitierte ich einen seiner Weggefährten, der mir sagte: "Ronald geht keiner Debatte aus dem Weg und formuliert immer pointiert und engagiert."

Insofern freue ich mich auf deine Pointierungen, vielleicht Pointen und bin gespannt, was du uns nun als Aufgaben in die Feder „diktierst“.

Zitationsvorschlag

Mey, Günter (2018). Einführung in die Mittagsvorlesung. *14. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung*, 27.-28. Juli 2018. Verfügbar über: http://www.qualitative-forschung.de/methodentreffen/archiv/texte/texte_2018/mey2.pdf.